

von reliefverzierten Metallgefäßen die Erklärung solcher Gestaltungen der Szenen sein dürften.

Trotz der ziemlich ausführlich durchgeführten Bearbeitung der Ikonographie, bleiben mehrere Fragen offen was die narrativen Techniken der attischen mythologischen Sarkophage betrifft. Diese wurden wohl zu Recht weiteren speziellen Studien überlassen. Das gleiche gilt m.E. sowohl für die nicht näher untersuchte ursprüngliche Herkunft der auf den attischen Sarko-

phagen dargestellte Thematik, als auch für was H.Sichtermann<sup>6</sup> unter „Symbolik“ der ausgewählten Thematik verstand.

Wie gesagt, mit den neuen Bänden des Sarkophagcorpus und deren vorbildlichen Publikationsgestaltung öffnet sich eben die Möglichkeit für Diskussionen unter neuen Gesichtspunkten und mit erweiterten Fragestellungen.

Cristina Alexandrescu

SERGEJ J. SAPRYKIN, *Heracleia Pontica and Tauric Chersonesus before Roman Domination (VI–I Centuries B.C.)*, Amsterdam, A.M. Hakkert–Publisher, 1997, 336 S. + 57 Abbildungen.

Dies ist eine erweiterte Fassung der 1986 in russischer Sprache erschienenen Abhandlung mit demselben Titel<sup>1</sup>. Nachdem Saprykin inzwischen außer mehreren Aufsätzen zu einzelnen Fragen des nun wiederaufgenommenen Themas auch ein bemerkenswertes Buch über die Geschichte des Pontischen Reiches publiziert hatte,<sup>2</sup> kommt er auf das recht spannende Problem der sozial-ökonomischen und politischen Geschichte Herakleias am Pontos und seiner Apokie Chersonesos auf der Krim zurück. Er versucht dabei, die inzwischen erschienene Literatur zu berücksichtigen, die Hauptthesen scheinen dagegen wenig geändert worden zu sein.

Nach einer der Forschungsgeschichte gewidmeten Einführung (S. 3-18) behandelt der Vf. die Gründung und die Frühgeschichte der beiden Poleis (*Part I: Heracleia Pontica and Tauric Chersonesus: Origin and Development of Polis Communities*, S. 19-87), dann die Geschichte derselben in der frühhellenistischen (*Part II: Heracleia Pontica and Tauric Chersonesus in the IV–Early III Century B.C.*, S. 89-157; *Part III: Tauric Chersonesus and Heracleia Pontica in the First Half of the III Century B.C.*, S. 159-208) und späthellenistischen Zeit (*Part IV: Heracleia Pontica and Tauric Chersonesus in the Second Half of the III–First Half of the I Century B.C.*, S. 211-305). Endpunkt der Behandlung ist die Epoche des Mithridates VI. Eupator. Kurze Schlußfolgerungen (*Conclusion*, S. 307-310, eher eine Zusammenfassung, würde ich meinen), eine Liste der Abbildungen (S. 311-313) und der Abkürzungen (S. 315-317) und ein Gesamtindex (S. 319-336), der — angesichts des Charakters der Abhandlung — lieber analytisch hätte sein müssen, werden hinzugefügt. Die Abbildungen — vor allem Photos (von Stelen, Münzen, Amphoren, Amphorenstempeln usw.) und Pläne von verschiedenen Gehöften und Siedlungen in der Chora von Chersonesos — sind recht guter Qualität; eine Ausnahme bildet leider die Klapptafel Abb. 4 (Karte von Herakleia und seinem Territorium).<sup>3</sup>

Das Buch ist vor allem als gelungene Synthese zu bewerten.<sup>4</sup> Denn eine solche Arbeit ist zweifelsohne in der Lage, weiteren Forschungen Tür und Tor zu öffnen, soweit eine ganze Menge von verschiedenartigen Quellen und eine des öfteren in mehr oder weniger zugänglichen Zeitschriften zerstreute Literatur zusammengefaßt und beurteilt werden. Die

Beziehungen zwischen Herakleia am Pontos und dem Taurischen Chersonesos stehen nicht besonders im Mittelpunkt der Behandlung, soweit der Vf. sehr oft verschiedene Exkurse entwickelt, die je nach dem Fall nur eine der beiden Poleis betreffen. Als unbestreitbares Verdienst des Werkes gilt m. E. die Stellung, welche die Behandlung des archäologischen Sachverhaltes in der Chora von Chersonesos einnimmt. Saprykin ist eher Historiker als Feldarchäologe (obwohl er sich an mehreren Ausgrabungen beteiligt hat), jedoch schenkt er den archäologischen Fakten eine besondere Aufmerksamkeit. Daher auch wichtige Schlüsse und Hypothesen, z. B. über die Gestaltung des Territoriums von Chersonesos, die z. T. auch von epigraphischen Angaben unterstützt werden (einleuchtender Kommentar zu den im Bürgereid IOSPE I<sup>2</sup> 401 erwähnten τείχη, S. 197 ff.). Weniger gelungen scheinen mir dagegen die Versuche, Handelsbeziehungen zwischen gewissen Städten allein aufgrund unzureichend bearbeiteter Prozentsätze, die nur die Amphorenstempel betreffen, zu behandeln (S. 108 ff.).

Das historische Bild wird manchmal zu schematisch dargestellt. Die Quellen werden allerdings (fast) ausführlich berücksichtigt, dazu auch eine reiche Literatur, die Wiederherstellung der historischen Zusammenhänge ist aber nicht immer überzeugend. Wenn der Vf. z. B. über die sog. "Nordliga" schreibt, wird er in die fünfziger Jahre des 3. Jhs. v. Chr. zu datierende Konflikt um das ἐμπόριον Tomis (Memnon, F. Gr. Hist. 434 F 13 [21]) kaum in seinem Kontext behandelt (S. 221 ff.)<sup>5</sup>; die zwar erwähnte (S. 176) Belagerung von Byzantion durch Antiochos II. (Memnon, F 15 [23]) gehört an sich auch dazu, wie auch der Feldzug des Seleukiden in Thrakien (Polyaen., *Strat.* 4. 16 und IGB I<sup>2</sup> 388). Auch hätten m. E. die Schenkungen des Ptolemaios II. an südpontische Städte (S. 174 f.) und das schon berühmt gewordene Fresko von Nymphaion mit der Darstellung des Schiffes "Isis" (S. 220) in demselben Zusammenhang der Tätigkeit der ptolemäischen Flotte im Schwarzen Meer behandelt werden müssen.

In einigen Fällen sind die epigraphischen Belege nicht gründlich überprüft worden, um ihnen eine tadellose Beweiskraft zuschreiben zu können. Möge der Vf. nur die Beispiele berücksichtigen, die ich für Kallatis gefunden habe

*in Pontus-Bithynia und Nord-Galatia*, Tübingen, 1993 (IstForsch 39).

<sup>4</sup> Für Herakleia am Pontos siehe jetzt (nach dem Erscheinen des hier besprochenen Buches) auch Angela Bittner, *Gesellschaft und Wirtschaft in Herakleia Pontike*. Bonn, 1998 (Asia Minor Studien 30).

<sup>5</sup> Der Ansicht, daß dieser Krieg "took place in c. 225-220" (S. 223), kann ich leider kaum zustimmen.

<sup>6</sup> H.Sichtermann, *Die Mythologischen Sarkophage*. ASR. XII.2. Teil Apollon. Ares. Bellerophon. Daidalos. Endymion, Ganymed. Giganten. Grazien, 1992. *passim*

<sup>1</sup> S.Ju. Saprykin, *Gerakleja Pontijskaja i Xersones Tavričeskij*, Moskau, 1986.

<sup>2</sup> Ders., *Pontijskoe Carstvo*. Moskau, 1996.

<sup>3</sup> Man vergleiche dazu etwa die schönen Karten, mit denen Chr. Marek sein Buch ausgestattet hat: *Stadt, Ära und Territorium*

(S. 290). Die Inschriften AEM 11, 1887, S. 65, Nr. 38 (jetzt ISM III 236) und AEM 14, 1891, S. 35-36, Nr. 89 (jetzt ISM II 233) erwähnen je einen PN, der mit Ἡρακλε- beginnt (wohl Ἡρακλέων bzw. Ἡρακλεῖδος), also keine Herakleoten, zudem stammt das zuletztgenannte Denkmal aus Tomis. Demnach sind die beiden Inschriften keine Belege für Herakleoten in Kallatis. "A decree of the 1st century A.D. in honour of Ariston son of Ariston who was rendering to services the citizens of Heracleia Pontica, mother-city of the Callatians (Dacia. 1941-1944. IX-X. 292. N° 1)" ist auch kein Belegstück (jetzt ISM III 8, richtig 3. Jh. v. Chr. und überhaupt kein Ariston), soweit Louis Robert seit längerer Zeit (Bull. ép. 1965, 263) bewiesen hatte, daß Z. 11 [Ε]λεάταν anstatt des grammatisch unmöglichen [Ἡρα]κλεάταν zu ergänzen ist. Im allgemeinen soll bemerkt werden, daß eine externe Prosopographie Herakleias (S. 288 ff.) nur mit Rücksicht auf den schon 1994 unternommenen (und beachtenswerten) Versuch von Walter Ameling sinnvoll gewesen wäre,<sup>6</sup> indem die schon vorgelegte Sammlung unter Umständen kritisch kommentiert worden wäre; gerade dieser Verfasser taucht aber nur ein einziges Mal auf (S. 291, Anm. 90).

Schließlich möchte ich für eine vom Vf. behandelte Inschrift eine neue Interpretierung vorschlagen. Es geht um das Dekret von Chersonesos IOSPE I<sup>2</sup> 349, "adopted in honour of a certain son of Kephala from Amisus who was sent to Chersonesus as an envoy", das im Lichte der neueren Lesung von E.I. Solomonik<sup>7</sup> kommentiert wird: "Solomonik considers that as a result of this embassy the terms of the treaty between Pharnaces I and Chersonesus of 179 B.C. were renewed and the initiative in organizing the mission belonged to Mithridates VI. This opinion seems correct only in the part which concerns the result of the mission — the sending of troops to Taurica with Diophantus as a comander" (S. 269-270). Ist aber der Sohn des [Ke?]phalas ein Bote? In der Wiederherstellung von Latyšev/Solomonik wäre der Inschriftenwortlaut der folgende:

[Νομοφύλακες ----- ]  
[ ----- ]  
1 [ - και ὁ ἐπὶ τᾶς διοικήσεως ὁ δεῖνα ]  
[ ----- κλεῖτος εἶπαν ἐπειδὴ ]  
[ ὁ δεῖνα ---- ]φαλᾶ Ἀμ[σηνὸς πρεσ]-  
4 [βευτᾶς ἀποσταλεῖς ὑπὸ βα[σιλέως Μι]-  
[θραδάτα Εὐ]πάτορος εἰς [τὴν πόλιν]  
[ἀμῶν ἐν πᾶσιν] εὖνουν ἔαυτὸν πα]-  
[ρέχεται και] πάντα τὰ [τῆς πρεσβείας]  
8 [ἄριστα κατα]σκευάζ[ει, τὴν τε παρε]-  
[πιδαμίαν ε]ὑσχήμονα [καὶ συμφέ]-

[ρουσαντῶι τε βασιλεῖ και τῶι δάμωι]  
[ἀμῶν ποιεῖται], δεδόχθαι τῶι βουλᾶι]  
12 [καὶ τῶι δάμωι] ἐπανέσαι μὲν αὐτὸν]  
[ἐπ]ὶ τοῦτο[ις και] δόμεν αὐτῶι και]  
[ἐκ]γόνους προξεν[αν πολιτείαν εἰς]-  
[πλο]ῦν ἔκπ[λο]ν ἀσυλ[εῖ και] ἀσπονδεῖ]  
16 [αὐτ]οῖς και [χ]ρήμασι: τὰ [δὲ ἐψαφισμένα ἀνα]-  
[γ]ράψαι τ[ο]ῦς συμ<μ>νά[μωνα στα]λαί λευ]-  
[κοῦ] λίθου [και] θέμεν εἰς ----- ]  
[ ----- τῷ δὲ [γ]ενόμενον ἀνάλωμα δό]-  
20 [μεν τοὺς ταμί]ας τῶν ἱερῶν. Ταῦτ' ἔδοξε βοῦ]-  
[λαῖ και δάμωι] μνηδ[ος τοῦ δεῖνος ----- ]  
-----

Z. 3: ΦΑΛΛΑΜΙ lapis, - ]άδα Μη[ - Latyšev, - ]φαλᾶ Ἀμ[σηνὸς] Solomonik.

Die Ergänzung der Z. 3 ff. scheint mir daran zu scheitern, daß einem Boten ein längerer Aufenthalt (s. [παρεπιδαμίαν ε]ὑσχήμονα) in der Stadt, wo er seinen Auftrag zu erfüllen hatte, nicht eigen war. Zumal hilft mir das vor kurzem publizierte Dekret für einen sich in Istros aufhaltenden Strategen des Mithridates VI. Eupator (Pontica 30, 1997, S. 155-165), den Anfang der Inschrift auf folgende Art und Weise zu ergänzen:

[Νομοφύλακες ----- ]  
[ ----- ]  
1 [ - και ὁ ἐπὶ τᾶς διοικήσεως ὁ δεῖνα ]  
[ ----- κλεῖτος εἶπαν ἐπειδὴ ]  
[ ὁ δεῖνα ---- ]φαλᾶ Ἀμ[σηνὸς στρα]-  
4 [ταγὸς ἀποσταλεῖς ὑπὸ βα[σιλέως Μι]-  
[θραδάτα Εὐ]πάτορος εἰς [τὴν πόλιν]  
[ἀμῶν ἐν πᾶσιν] εὖνουν ἔαυτὸν πα]-  
[ρέχόμενος και] πάντα τὰ [πρὸς τὸν]  
8 [καιρὸν παρα]σκευάζ[ει και].

Am Ende der Z. 7 glaube ich auf dem Photo (bei Solomonik), eher einen Teil eines Π gesehen zu haben. Anlaß für die Z. 7 f. vorgeschlagene Lösung gab mir das Dekret, das im Kloster von Dragomirna (Bukowina) gefunden wurde (Syll.<sup>3</sup> 707 = ISM I 65, Z. 15-16): τὰ πρὸς τὸν καιρὸν ἐμπεῖρος και προθύμως παρεσκευάσεν. Meine Meinung geht daher dahin, daß wir mit einem neuen, in Chersonesos neben dem berühmten Diophantos (oder wohl ihm unterstellten) oder nach Diophantos handelnden Strategen zu rechnen haben. Und das wäre natürlich viel wichtiger als einfach die Erwähnung eines Boten.

Alexandru Avram

LÂTIFE SUMMERER, *Hellenistische Terrakotten aus Amisos. Ein Beitrag zur Kunstgeschichte des Pontosgebietes*, Stuttgart, Franz Steiner Verlag, 1999 (Geographica historica 13), 232 S., 64 Taf., 2 Beilagen.

Das vorliegende Werk ist als "geringfügige überarbeitete Fassung" der Dissertation an der Philosophischen Fakultät für Altertumskunde und Kulturwissenschaften der Ludwig-Maximilians-Universität München unter der Betreuung von

<sup>6</sup> W. Ameling, *Prosopographia Heracleotica*, in Lloyd Jonnes, *The Inscriptions of Heraclea Pontica*, Bonn, 1994 (IK 47).

Hans Peter Laubscher entstanden. Die durchgeführte Untersuchung konzentriert sich auf die insbesondere in Kara Samsun gefundenen Terrakotten. Diese Terrakotten, die der antiken Stadt Amisos zugeschrieben wurden, sind heute

<sup>7</sup> E.I. Solomonik, *Novye epigraficheskie pamjatniki Xersonesa* II. Kiew, 1973, Nr. 110.